

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung

Fernruf 251



Gegr. 1826

Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Rpt., Textzeile 17 Rpt. Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Postcheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Einzelverkaufspreis 10 Rpt. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landesagenturen monatlich 1,50 RM. (einschließlich 20 Rpt. Trägertlohn). Bei Postbezug 1,50 RM. einschließlich 18 Rpt. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpt. Bestellgeld.

Calw im Schwarzwald

Montag, 23. November 1942

Nummer 275

Neue Angriffe unserer Luftwaffe in Nordafrika

Stufabomben auf Spähtruppen in Tunesien

Flugplätze und Hafenanlagen vernichtend getroffen - Großbrände in Philippeville

Berlin, 23. November. Deutsche Kampfflugzeuge griffen, wie das DNB ergänzend mitteilt, im algerischen Küstengebiet stark belegte Flugplätze des Feindes erfolgreich an und setzten die wirksame Bombardierung mehrerer von amerikanisch-britischen Kräften belegten Häfen fort. Der Flugplatz Maison Blanche südlich Algier, den unsere Kampfflugzeuge in mehreren Wellen bombardierten, wurde erneut getroffen. Vorkreuzer rissen die Startbahnen auf und erzielten in Gebäuden und Flugplatzanlagen mehrere Brände, die sich schnell vergrößerten.

Ebenso war der stark belegte Flugplatz Bone das Ziel deutscher Luftangriffe. Leichte deutsche Kampfflugzeuge stießen in Tiefangriffen auf den Flugplatz herab, bewarfen ihn mit Bomben und bestrichen Anlagen und ab-

gestellte Flugzeuge mit dem Feuer ihrer Bordwaffen. Dabei wurden zehn feindliche Flugplätze zerstört, vier weitere erhielten schwere Beschädigungen. Auch der Hafen von Bone wurde wirkungsvoll bombardiert.

Zugleich wurde die Bombardierung von Hafenanlagen an der algerischen Küste mit guter Wirkung fortgesetzt. In den Hafenanlagen von Bougie erzielten die deutschen Stiegener mehrere Treffer. Ein im Hafen liegendes Handelsschiff wurde mittschiffs von einer Bombe getroffen und schwer beschädigt.

Besonders erfolgreich waren Angriffe auf den Hafen Philippeville. Die Einschläge verteilten sich über das gesamte Hafengebiet. An verschiedenen Stellen brachen Brände aus, die rasch um sich griffen und noch im Verlauf der Angriffe zu mehreren Großbränden zusammenwuchsen.

In einer Ortschaft des tunesischen Hochlandes hatte die deutsche Luftaufklärung das Eindringen starker feindlicher Spähtruppen festgestellt. Sturzkampfflugzeuge griffen mit Bomben schweren Kalibers an, erzielten Vorkreuzer und richteten erhebliche Zerstörungen an.

Sidschi-Inseln befehzt

Ein neuer amerikanischer Inselraub
Lissabon, 22. November. In London wird die Meldung verbreitet, amerikanische Streitkräfte hätten die französischen Sidschi-Inseln befehzt. In Washington liegt noch keine Bestätigung vor und Marineminister Knox erklärte auf Fragen, ihm sei „bisher“ von einer Landung auf den Sidschi-Inseln noch nichts bekannt, doch fänden selbstverständlich fortgesetzt Truppenbewegungen im Pazifik statt.

Das sind die Segnungen der Plutokratie Roosevelts

In den USA rechnet man mit 18 Millionen Arbeitslosen nach dem Kriege - Deutschlands Wirtschaft gewappnet

Berlin, 22. November. Die USA-Zeitschrift „Colliers Magazine“ warnt vor der ungeheuren Gefahr eines wirtschaftlichen Zusammenbruchs nach dem Krieg mit möglicherweise 18 Millionen Arbeitslosen, wenn nicht schon jetzt vorbeugende Maßnahmen zur Umstellung der Industrie auf Friedensarbeit ergriffen werden.

Roosevelt führt bekanntlich Krieg, um der Menschheit das soziale Glück zu bringen. Wie er sich das denkt, hat er viele Male verkündet lassen. Ein an Wraffen reiches Programm verspricht jedem die Freiheit und die Herrschaft des Geldes in der ganzen Welt. Die Schlagworte sind nicht neu, sie haben die Wirtschaftspolitik im 19. Jahrhundert bestimmt und führten zur größten Arbeitslosigkeit, die die Weltgeschichte kennt: Sieben Millionen in Deutschland und zwölf Millionen in den USA. Für die Vereinigten Staaten handelte es sich um eine Mindestziffer, da es eine lückenlose Erfassung der Erwerbslosen und erst recht eine soziale Betreuung nicht gab.

Nach dem Krieg wird der einzelne Mensch in den USA noch weniger wert sein. Kühl und gleichgültig rechnet sich Wallstreet aus, daß der Zerfall des Weltmarktes und die Verarmung im britischen Empire eine Arbeitsnorm verursachen werden, die alle bisherigen Vorstellungen übertrifft. Mit Gleichmut stellt man in New York und Washington die Gefahr einer kommenden riesigen Arbeitslosigkeit fest, Gefahren, die auch England kommen sieht: Ueberproduktion, Absatzstörung, Konturze, Verelendung der Massen. Alle diejenigen, die sich als „Quartiermacher des Bolschewismus“ fühlen, begünstigen im stillen schon jetzt die drohende Wirtschaftskrise.

Zur Gegenwehr ist man einstweilen nicht entschlossen. Zwar hat die „Times“ schon vor Wochen dieses furchtbare Gespenst an die Wand gemalt und schädlichen die Nachahmung der deutschen Wirtschaftspolitik empfohlen, aber sie fand kein Echo in den USA, auf deren Entschluß es ankommt - meint London - wolle man dem Nachkriegschaos beizutreten entgegengetreten. Washington hat auf den Hilferuf der „Times“ nicht geantwortet, nur „Colliers Magazine“ wiederholt die Klage, ohne ein Rezept zu wissen.

Europa fürchtet keinen wirtschaftlichen und sozialen Verfall. In Deutschland wartet so viel Arbeit, daß niemand ohne Beschäftigung und Lohn sein muß. Viele Generationen werden nötig sein, um die weitgedachten Pläne zu verwirklichen. Und aus Deutschlands Beispiel wird der ganze Kontinent lernen können. Wenn in der anglo-amerikanischen Welt Glend aufsteigt.

Neue japanische Offensive im Gebiet des Hungtse-Sees

Schanghai, 22. November. Japanische Streitkräfte begannen, wie die Agentur Domei meldet, am 15. November neue Offensivoperationen gegen die Tschungking-chinesisch-kommunistische Vierte Armee im Gebiet des Hungtse-Sees in Kiangsu. Am 16. November wurde der von der vierten kommunistischen Division besetzte Ort Kinchen genommen. In Verfolgung des flüchtenden Feindes wurde der Hungtse-See überschritten, auf dessen Ostufer japanische Truppen am 17. November in Pancheng, dem Hauptquartier der neu aufgestellten Vierten Tschungking-Armee einbrangen.

wie es zuvor nie geschah wurde, so soll die alte Welt wie eine sicher beschirmte Insel des sozialen Wiederaufbaues aufgeräumt, von der Brandung einer Weltwirtschaftskrise umspült, aber nicht gefährdet.

Verräter Darlans Mohrenwäsche

London argwöhnt unehrliches Spiel
Stockholm, 22. November. Der Verräter Darlan hat über den Rundfunk in Algier gesprochen. Er versuchte, seine verräterische Haltung zu beschönigen und besah die Frechheit, sich auf Marshall Bétain zu berufen. Nach dieser Rede ist die britische Opposition gegen das U.S.A.-Spiel mit Darlan erneut aufgeflammt. So fragt „News Chronicle“ in einem empörten Artikel, ob die neuen Weltpläne Roosevelts auch eine

Verwendung Darlans einschließen, und betont, daß die letzten Aeußerungen des einstigen Vize-Admirals noch den Verdacht erhöht hätten, daß entweder Darlan oder Roosevelt ein unehrliches Spiel treiben. „News Statesman and Nation“ spricht von der Zusammenarbeit mit Darlan als einer „traurigen Katastrophe“. Das Blatt betont, Darlan sei ein diskreditierter Opportunist dessen Verwendung die Atlantik-Erklärung sinnlos mache.

Ritterkreuz für zwei Flieger

Anb. Berlin, 22. November. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Albert Koller, Staffelführer in einem Kampffschwader, und Leutnant Theodor Weissenberger, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Gewaltige Beute im Raum von Naltschif

61 Sowjetpanzer bei den schweren Abwehrkämpfen im großen Don-Bogen vernichtet

Aus dem Führer-Hauptquartier, 22. November. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Naltschif erbeuteten deutsche und rumänische Truppen bei erfolgreichen Angriffskämpfen in gebirgigem Gelände eine große Anzahl Fahrzeuge und Gerät. Zwei Kräftegruppen des Feindes wurden am Zerf.-Abschnitt eingeschlossen und vernichtet. Ein eigener Angriff traf den Feind in der Flanke und fügte ihm schwere Verluste zu.

Im Raum südlich Stalingrad und im großen Don-Bogen halten die erbitterten Abwehrkämpfe an. Deutsche und rumänische Truppen brachten bei einem Gegenangriff 600 Gefangene ein und vernichteten 25 Panzerkampfwagen. Weitere 36 Sowjetpanzer wurden am 20. und 21. November von einer Panzer-Division abgeschossen. Deutsche und rumänische Luftstreitkräfte unterstützten die eigenen Truppen und fügten dem Feinde in rollenden Angriffen gegen Panzerbereitschaften, Infanterieverbände, Ausladungen und Fahrzeugkolonnen hohe

Verluste zu. In Stalingrad wurden bei Stoßtruppannehmen weitere stark ausgebaute Stützpunkte genommen und an anderer Stelle Vorstöße der Sowjets abgewiesen. Bei Boronezh wurde ein starker feindlicher Stoßtrupp aufgerieben. Verlorene Angriffe des Gegners südostwärts des Imlensees scheiterten in erbitterten Kämpfen. Uebersehbare Gebiete über die Neva brachen im zusammengefaßten deutschen Artilleriefeuer zusammen. Sturzkampfflugzeuge setzten die Angriffe gegen die Murbahn fort.

In der Chyrenika beiderseitige lebhaftere Spähtruppentätigkeit. Die eigenen Bewegungen verlaufen planmäßig.

Kampffliegerverbände bombardierten bei Tag und Nacht stark belegte Flugplätze im algerischen Küstengebiet sowie die Häfen von Bougie und Philippeville.

Ein deutsches Unterseeboot erzielte im Mittelmeer drei Treffer auf einem Schlachtschiffverband, der von einem Flugzeugträger und Kreuzern gesichert wurde. Dasselbe Boot torpedierte aus einem Geleitzug zwei Frachter und einen Zerstörer.

Erregung in Marokko wächst stündlich

Neue blutige Zusammenstöße zwischen Eingeborenen und USA-Invasionstruppen

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 22. November. Die innerpolitische Lage in den von USA-Truppen besetzten nordafrikanischen Gebieten stellt sich an Hand italienischer Pressemeldungen folgendermaßen dar: Die eingeborene Bevölkerung in Marokko und Algerien, die in den ersten Tagen der Besetzung zum Teil auch infolge des Verhaltens der französischen Behörden über den Charakter des Ueberfalls im unklaren war und die Entwidlung abwartete, bekundet jetzt immer stärker ihre Feindseligkeit gegen die Invasionstruppen.

Anlaß dazu bietet auch das Verhalten nordamerikanischer Soldaten und Offiziere, die zumal in betrunkenem Zustande, nur zu leicht vergessen, daß sie angeblich als „Befreier“ kamen und sich den Eingeborenen gegenüber als Eroberer benehmen. So werden aus zahlreichen Gegenden Klinderungen und Raub gemeldet, deren Leidtragende fast immer Eingeborene sind. Infolge der Beleidigung muslimischer Sitten durch die Nordamerikaner kam es mehrfach zu blutigen Zwischenfällen. Wenn USA-

Truppenverbände infolge Nachschubschwierigkeiten ohne Proviant bleiben, werden die Lebensmittelbestände der Eingeborenen beschlagnahmt. Der Widerstand der Eingeborenen wird blutig unterdrückt. So wurden in Orleansville Mohammedaner, die gegen die Beschlagnahme protestierten, füsiliert. Die sich rasch verbreitenden Nachrichten von den summarischen Erschießungen steigern die Erbitterung der eingeborenen Bevölkerung. In Marokko beschleunigt die amerikanische Truppenführung die Besetzung aller strategisch wichtigen Punkte im Land. Zwischen nordamerikanischen Truppen und Marokkanern kam es wiederholt zu Zusammenstößen und kleineren Gefechten, die jedoch örtlich beschränkt blieben. In den Bergen wurden Bewegungen bewaffneter Gruppen von Marokkanern festgestellt, die sich sammeln. Tausende von Mohammedanern verließen in den letzten Tagen die Städte, um sich in Bergdörfern in Sicherheit zu bringen. Kenner der Eingeborenen Marokkos versichern, alle diese Zeichen deuteten auf eine schwere Erregungswelle hin, deren Ausbruch den Nordamerikanern noch schwerer zu schaffen machen könne.

Nordafrika als Beispiel

„Intelligence Service bereitet Landung vor“

Stockholm, 22. November. Einen aufschlußreichen Bericht über die Vorbereitung der englisch-amerikanischen Landung in Nordafrika gibt der Korrespondent der „New York Times“ aus Algier. In dem Bericht heißt es, daß die schnelle und unblutige Besetzung Algiers der Arbeit von Duzenden Agenten des britischen Intelligence Service zu verdanken sei. Dank ihren Bemühungen seien die nordamerikanischen Truppen in der Lage gewesen, fast widerstandslos zu landen und sofort ortskundige Führer vorzufinden. Die politischen Agenten hätten in viermonatiger Arbeit an die Besetzung vorbereitet.

Diese Auslassungen des amerikanischen Korrespondenten werden namentlich im neutralen Ausland besonderes Interesse finden. Sie betonen wieder einmal, daß die britischen und amerikanischen Vertretungen ihre diplomatische Aufgabe in umfangreicher Spionagetätigkeit und Unterminierungsarbeit sehen. Erwiefernmaßen haben sich die amtlichen britischen Vertretungen ja noch immer der engsten Mitarbeit des Intelligence Service für ihre dunklen Ziele bedient.

Dem russischen Winter gewachsen

Italienisches Urteil über die Lage im Osten

Von unserem Korrespondenten

v. L. Rom, 23. November. In Schilderungen von den letzten Kämpfen an der Ostfront hebt die faschistische Presse die sorgfältige Planung und Vorbereitung von deutscher Seite für die Winterkämpfe in der Sowjetunion hervor. Insbesondere richtet sich das Interesse Italiens auf die neuen Waffen, die die deutsche Infanterie jetzt an der Wolga und im Kaukasus einsetzt. Es handelt sich, so berichtet „Giornale d'Italia“, um Waffen, die besonders für den Winterkrieg geeignet sind und im Gebrauch bereits ein hervorragendes Ergebnis erzielten. Bei ihnen seien alle jene Erfahrungen angewendet, die die Deutschen in den Winterschlachten des Vorjahres bei großer Kälte machten, so daß diese neuen Waffen ebenso dem Frost, der Feuchtigkeit und den anderen Faktoren des russischen Klimas gewachsen sind, wie sie auch im Eis und Schnee durch die Montage auf Schlitten schnell transportiert sind.

Freiheitskämpfer zum Tode verurteilt

Zimmer neue Verhaftungen in Indien

Madrid, 22. November. Drei indische Freiheitskämpfer, die Anfang September verhaftet hatten, aus dem Gefängnis von Bagalpur zu entkommen, wurden jetzt von den britischen Zwingherren zum Tode verurteilt. Drei weitere Inder erhielten lebenslängliche Inhaftstrafen, während 25 Angeklagte zu Gefängnisstrafen bis zu fünf Jahren verurteilt wurden. Bei dem Ausbruchsversuch waren feinerzeit von den britischen Schergen bereits 28 Inder erschossen worden. In wüthen gehen die Verhaftungen weiter. Unter den Verhafteten befindet sich der frühere indische Minister Dr. Gilder, ein Mitglied der Kongresspartei.

Verlegung von 500 USA-Fabriken

Auswirkungen der Lonnagenot

Von unserem Korrespondenten

hw. Stockholm, 23. November. 500 USA-Fabriken, die infolge der Kriegseinsparungen stillgelegt sind, sollen nach Südamerika verlegt werden. Das Hauptziel, wenn auch auch auf lange Sicht nur Vorwand, wird dahin umschrieben, daß es vor allem gelte, Schiffsräume für die Ausfuhr von Fertigfabrikaten zu sparen. Bisher sind bereits acht Anlagen nach Brasilien, Mexiko, Venezuela und Chile geschickt worden. Auch weitere südamerikanische Länder sollen mit solchen „Viebesgaben“ bedacht werden, die ihnen zum Teil aufgedrängt werden, während natürlich das USA-Kapital die Kontrolle über diese Anlagen behält.

Die „Langley“ doch versenkt!

USA bauen gleichnamigen Flugzeugträger

Tokio, 22. November. Im Februar dieses Jahres war der amerikanische Flugzeugträger „Langley“ im Südpazifik versenkt worden. Die amerikanischen Behörden leugneten das ab. Jetzt jedoch hört die erlauchte Welt aus USA, daß dort ein Flugzeugträger namens „Langley“ auf Kiel gelegt worden sei. Da natürlich ein zweites Schiff gleichen Namens nicht gebaut wird, solange das erste noch schwimmt, ist die „Langley“ also trotz des amerikanischen Dementis versenkt worden.

Cripps nicht mehr im Kriegskabinet

Innenminister Morrison auf seinem Platz

Stockholm, 22. November. Wie Reuters meldet, ist Sir Stafford Cripps aus dem Kriegskabinet ausgetreten und wird Minister für die Flugzeugproduktion. Der von Cripps freigemachte Platz im Kriegskabinet nimmt Innenminister Herbert Morrison ein.

Der Wehrmächtsbericht

Aus dem Führer-Hauptquartier, 21. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet des Tarek führte der Feind hartnäckige Angriffe, die wie bisher unter hohen blutigen Verlusten für die Sowjets zurückgeschlagen wurden. Bei den erfolgreichsten Angriffen und Abwehrkämpfen in diesem Raume wurden in der Zeit vom 25. Oktober bis 19. November 18300 Gefangene eingebracht und 189 Panzer, 283 Geschütze und 630 schwere Infanteriewaffen erbeutet oder vernichtet. Südlich Stalingrad und in der Kalmienersteppe trat der Feind mit starken, von Panzern unterstützten Kräften zum Angriff an. Eine motorisierte feindliche Kräftegruppe wurde dabei aufgerieben. Auch am unteren Don dauern die erbitterten Abwehrkämpfe deutscher und rumänischer Truppen an. Ein durch unsere Stellungen durchbrochenes verärrtes sowjetisches Kavallerieregiment wurde eingeschlossen und vernichtet. Ein mit zahlreichen Booten unternommener feindlicher Ueberseebversuch über die Kewascheite mit zusammengefaßten deutschen Abwehrkräften. Bei örtlichen Kämpfen an dieser Front wurden 60 jäh verteidigte Sowjetbunker genommen. Bei einem Stoßtruppunternehmen vernichtete ein Verband der Waffenschleife eine größere Anzahl Kampfstände und fügte dem Feind hohe Verluste zu. Deutsche Kampfflugzeuge griffen im hohen Norden eine Teilstrecke der Murmanbahn mit guter Wirkung an.

In der Cyrenaika und an der tunesisch-algerischen Grenze entwickelten sich erfolgreiche Spähtruppelkämpfe. Nachschubkolonnen des Feindes wurden bombardiert. Im Kampf gegen die britisch-amerikanische Nachschubflotte versenkte ein deutsches Unterseeboot westlich Gibraltar aus einem stark gesicherten Geleitzug drei mit Kriegsmaterial voll beladene Transporter von zusammen 15000 BRT. und torpedierte ein viertes Schiff. Die Luftwaffe erzielte Bombentreffer auf zwei größere Handelschiffe von Algier und Philippville und in den Hafenanlagen beider Städte. Luftangriffe richteten sich ferner gegen Flugplätze und Bahnanlagen. Hallen und abgestellte Flugzeuge wurden in Brand geworfen.

In den besetzten Westgebieten wurden sechs britische Flugzeuge abgeschossen. In der Nacht vom 19. zum 20. November flogen zwei britische Kampfflugzeuge mit je einem Segelflugzeug im Schleppland in Süd-norwegen ein. Ein Kampfflugzeug und beide Segelflugzeuge wurden zur Landung gezwungen, die mitgeführte Sabotagegruppe zum Kampf gestellt und bis zum letzten Mann niedergemacht.

In der Zeit vom 1. bis 20. November verlor die britische Luftwaffe 249 Flugzeuge, davon 120 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Flakartillerie und Schiffseinheiten der Kriegsmarine sind hienan mit vierzig Abschüssen beteiligt. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 97 eigene Flugzeuge verloren. Bei den Kämpfen gegen die feindliche Landungsflotte im Mittelmeer zeichnete sich das Unterseeboot unter Führung von Kapitänleutnant Dommes besonders aus.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen deutsche Unterseeboote im Nordatlantik einen Geleitzug an und versenkten aus ihm in tagelangen zähen Kämpfen 15 Schiffe mit 78000 BRT. sowie zwei Zerstörer und eine Korvette. Weitere vier Schiffe wurden durch Torpedotreffer beschädigt. Außerdem versenkten die deutschen U-Boote vor Nord- und Mittelamerika und ostwärts Kapstadt acht Schiffe mit 42000 BRT. Ein weiteres Schiff wurde torpediert. Damit verlor der Gegner außer den genannten Sicherungskreiskraften wieder 23 Schiffe mit insgesamt 120000 BRT. seines Handelschiffsrums. Bei den Geleitzugkämpfen zeichnete sich das U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Schneider besonders aus.

U-Boot torpediert großen Dampfer

Der italienische Wehrmächtsbericht vom 22. November. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: An der Cyrenaika-Front beiderseitige Spähtruppeltätigkeit, die von ungünstigen Witterungsverhältnissen behindert wurde. Britische Luftangriffe auf Tripolis verursachten geringen Schaden. Die libysche Bevölkerung hatte einige Tote und Verletzte zu verzeichnen. Der Hafen von La Valletta wurde in gelungener Nachangriff von unseren Verbänden mit Bomben belegt. Deutsche Kampfflugzeuge griffen erfolgreich vom Feind besetzte Flugplätze in französisch-Nordafrika an und warfen zahlreiche abgestellte Flugzeuge in Brand. In den Gewässern nördlich Philippville torpedierte eines unserer U-Boote, das unter dem Befehl von Kapitänleutnant Roberto Longhi steht, einen großen Dampfer, der zu einem stark geschützten Geleitzug gehörte, und versenkte ihn.

Wie der italienische Wehrmächtsbericht vom Samstag meldet, gingen Zusammenstöße von Aufklärungsabteilungen in algerisch-tunesischen Grenzgebiet zugunsten der Streitkräfte der Achsenmächte aus. Der Gegner ging zurück, nachdem er Panzer und Fahrzeuge verloren hatte. Flugplätze, Hafenanlagen und vor Anker liegende Schiffe wurden von italienischen und deutschen Luftverbänden in französisch-Nordafrika angegriffen. Mehrere Flugzeuge wurden am Boden zerstört, ein Handelsschiff mittlerer Tonnage versenkt und einige große Dampfer schwer beschädigt. Auf Tunesien fand in der Nacht zum Samstag ein Angriff britischer Flugzeuge statt, die in mehreren Wellen Spreng- und Brandbomben in beträchtlichen Mengen abwarfen, vor allem auf Viertel im Zentrum der Stadt. Die Schäden sind sehr groß. Unter der Zivilbevölkerung wurden 29 Tote und 120 Verwundete festgestellt. Drei der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, darunter eines von Nachtjägern.

So verrät England die arabische Bevölkerung

Aufsehenerregender britischer Geheimbefehl enthüllt die gemeine Taktik Londons

von unserem Korrespondenten
v.L. Rom, 22. November. Ein Geheimbefehl des Befehlshabers der britischen Truppen auf dem rechten Suphrater in Nordsyrien, Brigadegeneral A. C. Filose, der an die Offiziere seiner Kampfgruppe gerichtet ist und durch Radio Mondar veröffentlicht wird, liefert sensationelle Aufschlüsse über die britisch-gaullistischen Beziehungen und den gemeinsamen Verrat an der arabischen Bevölkerung.

In dem Geheimbefehl heißt es wörtlich: „Sie haben sich stets dessen zu erinnern, daß wir in Syrien stehen, um unsere Nachschubwege zu sichern. Dementprechend haben wir die innere Front in Syrien zu garantieren, wofür wir dem Oberbefehlshaber verantwortlich sind. Die größten Schwierigkeiten ergeben sich hier durch die bürokratische Verwaltung, die sich immer noch in den Händen der Gaullisten befindet, die mit der ausgebrochenen Feindschaft der arabischen Bevölkerung zu rechnen haben. In diesem Kampf dürfen die Engländer nicht als Zuschauer erscheinen. Die Schwierigkeiten zwischen den Arabern und Franzosen rühren fast sämtlich von der absolut unzureichenden Art ihrer Verwaltung her. Die französische Verwaltung im Gebiet der Stämme längs der syrisch-iranischen Grenze hat mehr Mißerfolge gezeitigt, als wir in einem Jahrhundert im indisch-afghanischen Grenzgebiet aufzuweisen haben.“

Die Schwierigkeiten zwischen uns und den Gaullisten sind dagegen zum Teil der Verschiedenheit der Mentalität zuzuschreiben, in der Hauptsache jedoch rühren sie von dem Umstand her, daß unsere heilige Anwesenheit von den Franzosen als ein erster Schritt zur endgültigen Besetzung des Landes beurteilt wird. Welche Haltung die Araber auch immer gegen die Franzosen einnehmen, interessiert uns nur

insofern, als sich daraus Drohungen für die Sicherheit unserer Nachschubwege ergeben. Wir können es nicht zulassen, daß uns die Araber Knüttel zwischen die Beine werfen. Denken Sie daran, daß der Araber treulos, arrogant, verschlagen und feige (1) ist. Vergessen Sie auch nicht, daß die syrischen Araber innerhalb der pan-arabischen Bewegung eine wichtige Mission haben, nämlich den Engländern ebenso wie den Gaullisten Schwierigkeiten zu schaffen, schmeicheln sie deshalb trotz allem der Eigenliebe des Arabers, um die Sicherheit unserer Nachschubwege aufrechtzuerhalten.“

Nach den in diesem Geheimbefehl festgehaltenen Grundsätzen der britischen Politik gegenüber den Arabern gab General Filose einen Aufruf an die aufständischen Stämme im Deirzozgebiet heraus, in dem die Araber aufgefordert werden, innerhalb von 24 Stunden ihre Kampfgruppen aufzulösen und nach Hause zurückzukehren. Im anderen Fall würden sie die Freundschaft des Generals Filose verlieren. Auf diese Freundschaft haben die Aufständischen, wie die Tatsachen beweisen, verzichtet.

Ecuador unterwirft sich Roosevelt

Landstützpunkte für die USA-Besatzungsarmee
Genf, 22. November. Wie Präsident del Rio bekanntgab, hat Ecuador an die Vereinigten Staaten Gebiet abgetreten zur Errichtung von Landstützpunkten. Rio brühtete sich damit, daß Ecuador als erstes Südamerikas nicht nur Stützpunkte überhaupt abgetreten, sondern auch Gebiet auf dem Kontinent den USA zur Verfügung gestellt habe. — In Ecuador macht Roosevelt den Anfang zur planmäßigen Unterwerfung Südamerikas. Ein gekaufter Staatspräsident ebnete dem „Weltpräsidenten“ den Weg.

Schwäbische Grenadiere behaupten Höhen

Bolschewistische Angriffe blutig abgewiesen - Gebirgsjäger vernichten Marschkolonnen

Berlin, 22. November. Im Westkaukasus hielten auch am Samstag die starken Regen- und Schneefälle weiter an und verwandelten die Wege der Bergwälder stellenweise in grundlosen Morast. Die Kämpfe der letzten Tage beschränkten sich infolgedessen auf beiderseitige Erkundungstätigkeiten und eigene Unternehmungen zur örtlichen Stellenverbesserung, die trotz verzweifelter bolschewistischer Gegenwehr überall Vorden gewonnen.

So wurde nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht ein bolschewistischer Gegenangriff gegen eine beherrschende Höhenkuppe nordwestlich von Tuapie blutig abgewiesen, die am Tage zuvor von württembergischen Grenadieren im Sturm genommen war. Zwei Sowjetkämpfer, die bei einem nächtlichen Spähtruppunternehmen eingebracht wurden, berichteten von Angriffsvorbereitungen eines bolschewistischen Schützenregiments. Sofort wurden Gegenmaßnahmen getroffen, schwere Waffen in Stellung gebracht, Sperrfeuerzwecke für die Artillerie festgelegt und erhöhte Bereitschaft angeordnet. Als der Morgen dämmerte, leitete ein kurzer Feuerüberfall bolschewistischer Artillerie und Granatwerfer den Angriff ein. Die württembergischen Grenadiere lagen geschützt in ihren Deckungslöchern, hatten nur unbedeutende Verluste und standen abwehrbereit an ihren Waffen, als das plötzliche Aufhören mit Vorbereitungsfeuer den Infanterieangriff ankündigte. Die Bolschewisten führten tiefergestaffelt in mehreren Wellen vor, gerieten in das flankierende Feuer schwerer und leichter Maschinengewehre und blieben zunächst vor der deutschen Stellung liegen, wo sie sich einzugraben versuchten. In diesem Augenblick setzte das gutgezielte Sperr-

feuer unserer Artillerie ein. Erst einzeln, dann in großen Trupps fluteten die bolschewistischen Angreifer zurück und wurden im sofortigen Nachstoß unter hohen Ausfällen an Toten und Verwundeten und unter Zurücklassung zahlreicher schwerer Infanteriewaffen auf ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen.

Im gleichen Frontabschnitt hatte ein Spähtrupp deutscher Gebirgsjäger auf einem verschlungenen, dicht bewachsenen Waldweg einen überraschenden Zusammenstoß mit einer etwa 150 Mann starken bolschewistischen Marschkolonnen. Ein kurzer Feuerstoß aus Maschinengewehren und Maschinenpistolen brachte ungeheure Verwirrung in die Kolonne, die führerlos nach allen Seiten auseinanderlief. Die Bolschewisten erlitten sehr schwere Verluste. Nur wenige von ihnen konnten unverwundet entkommen.

General Herzog gestorben

Stockholm, 22. November. Der frühere südafrikanische Ministerpräsident General Herzog ist, wie Reuters aus Pretoria berichtet, im Alter von 78 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein Mann verstorben, der im Gegensatz zu General Smuts, der ihn abgelöst hat, die große Mehrheit des burischen Volkes verkörperte und das ganze Leben hindurch die völkischen Interessen seines Landes vertrat. Während seiner Amtszeit verfolgte London argwöhnisch jede Handlung von ihm, und General Herzog blieb den Leitern des Empires immer in besonderer Erinnerung, weil er nicht nur eine scharfe Klinge im Burenkrieg geführt hatte, sondern auch in Versailles die Unterschrift unter den sogenannten Friedensvertrag verweigert hatte.

Nach 6000 km Fahrt Opfer eines U-Bootes

Einzelheiten über die Versenkung der drei Materialtransporter westlich von Gibraltar

Berlin, 22. November. Die Versenkung von drei Transportdampfern westlich von Gibraltar, die einem deutschen Unterseeboot trotz sehr starker feindlicher Abwehr gelang, bedeutet für den Gegner einen schweren Verlust.

Die versenkten Schiffe, die fast 20000 Tonnen Kriegsmaterial aller Art nach Nordafrika schaffen sollten, hatten sogar im Oberdeck und auf den Ladeluken Sturmboote lagern, wie der U-Boot-Kommandant einwandfrei feststellen konnte. Auf diese 20000 Tonnen Kriegsmaterial werden die nordamerikanischen Truppen in Algerien vergeblich warten. Fast alles, was sie an militärischem Nachschub benötigen, muß über Tausende von Seemeilen herangebracht werden.

Von Newyork bis nach Gibraltar beträgt die Entfernung 3200 Seemeilen oder fast 6000 Kilometer, entsprechend der Luftlinie vom Nordkap bis Mittel-Meghlyten. Auf diesem langen Wege sind die nordamerikanischen und britischen Nachschubschiffe keinen Augenblick sicher, immer müssen sie mit Angriffen der allgegenwärtigen Unterseeboote rechnen, selbst noch in den Narchengewässern von Gibraltar, also kurz vor Erreichen ihres Ziels. Auch die feindliche Schiffsgruppe, aus der durch ein deutsches Unterseeboot die drei mit Kriegsmaterial vollbeladenen Frachter herausgeschossen wurden, hatte einen langen Weg hinter sich. Schon glaubte der Geleitzug-Kommandant aufatmen zu können, war man doch nicht mehr weit von Gibraltar entfernt. Doch da trat ein, was man schon seit Tagen befürchtet hatte: plötzlich eine gewaltige Stichflamme, dann eine Detonation, eine weitlodernde Feuerfäule, und eines der ihm anvertrauten Schiffe sank kurz gelnd in die Tiefe und riß Tausende von Tonnen Kriegsmaterial mit sich. Die Zerstörer

jagten auf die Stelle zu, wo das Unterseeboot liegen mußte, warfen viele Dutzende von Wasserbomben, rasten dann weiter, immer auf der Suche nach dem Schrohr des Unterseeboots, das sie doch nicht fanden. Denn mitten hinein in das Krachen der Wasserbomben schlug eine neue Detonation, die bewies, daß das Unterseeboot noch lebte, nicht mehr aber das getroffene Schiff, das ebenso schnell wie das erste in den Fluten versank.

Und noch ein dritter Dampfer, wie die beiden anderen mit Kriegsmaterial bis über die Luken vollbeladen, mußte daran glauben. Hilflös und ohnmächtig jagten die Zerstörer um den aufgeregten Geleitzug, aus dessen Mitte heraus drei der wertvollsten Schiffe herausgeschossen worden waren. Das deutsche Boot aber fanden sie nicht, ihr Suchen und ihr Wasserbombenregen waren umsonst.

Politik in Kürze

Reichsorganisationsleiter Dr. Leo besuchte Betriebsobmänner der eisenschaffenden Industrie, die an einem Lehrgang auf der Schulungsburg Berlin-Bannsee teilnehmen; an dieser Ansprache nahmen auch bekannte Betriebsführer teil.

NSA-Korpsführer Krauß weist zu einem kurzen Besuch in den Niederlanden.

Am Grab des vor einem Jahre de. einem Dienstflug tödlich verunfallten Obersten Bilders auf dem Invalidentriedhof in Berlin legten Offiziersabteilungen der Luftwaffe Kränze des Reichsmarschalls, des Jagdgeschwaders Bilders und des Inspektors der Jagdflieger nieder.

Der frühere Außenminister von Desterreich-Ungarn, Graf Leopold Berchtold, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Eine bei den jüdischen Banken in Palästina angeordnete Regierungskontrolle hat bisher bei sechs jüdischen Banken betragsreiche Unterschlagungen in Höhe von acht Millionen Palästina-Pfund festgestellt können.

Der Sport vom Sonntag

Der 100. Fußball-Ländersieg

Deutschland gegen Slowakei 5:2 (2:0)

Den 100. Ländersieg feierte am Sonntag in Preßburg vor 15000 Zuschauern die deutsche Nationalmannschaft in ihrem 108. Länderspiel überhaupt und ihrem fünften Länderspiel gegen die Slowakei. Mit 5:2 (2:0) mühten sich die sich tapfer wehrenden Slowaken geschlagen zu bekämpfen. Mit diesem Kampf wurde die Reihe der diesjährigen Länderspiele abgeschlossen. Von den insgesamt zehn in diesem Jahr ausgetragenen Spielen konnte die deutsche Elf sieben Siege bei einem Unentschieden und zwei Niederlagen feiern.

Schon bei der Pause führten die Deutschen durch Tore von Willimowitz und Klingler mit 2:0. Nach einem weiteren Treffer von Klingler kamen die Slowaken durch zwei Treffer von Luknar und Biro sogar auf 3:2 heran. Die deutsche Elf spielte gegen Schluß wieder energischer und stellte durch Walter nach Vorarbeit von Adamkiewicz und Deder den deutschen Sieg sicher. Das bessere Mannschaftsspiel der Deutschen entschied diesen Kampf, dem jedoch gewisse Höhepunkte fehlten. Der Stuttgarter Elia zeigte neben dem besten Spieler auf dem Platz, Kupfer, wiederum eine ausgezeichnete Leistung.

Hohe Siege der Favoriten

Die Fußball-Meisterschaftsspiele der Gaulasse endeten teilweise mit hohen Ergebnissen. Am eindrucksvollsten war der Sieg des Tabellenzweiten Sportfreunde Stuttgart gegen den Tabellenletzten VfB Friedrichshafen mit 1:10 (1:4). Der VfB Stuttgart erliefte sich einen sicheren 5:0 (0:0)-Erfolg über den Sportverein Feuerbach. Der Neuling SV Reutlingen überbot sich durch einen überaus guten 5:1 (1:0)-Erfolg den Verbleib in der Gaulasse. Unentschieden endete der Kampf zwischen Union Bödingen und TSV 1846 Ulm. Mit 3:3 (2:2) teilten die beiden Mannschaften sich in die Punkte.

Meisterschaftsspiele der Kreisklasse

Staffel Stuttgart 1: VfB Stuttgart Reserve gegen SV Feuerbach Reserve 2:4; Allianz Stuttgart gegen TSV Gaisburg 2:4; Stuttgart SV 06 gegen Stuttgarter Sportclub 0:3; Eintracht gegen SVgg. Untertürkheim 3:4; Stuttgart 2: SV Feuerbach - SV Zuffenhausen 2:1; TSV Weil im Dorf gegen TSV Völklingen 2:1; Sportfreunde Reutlingen gegen SVgg. Kraa 8:4; Stuttgart 3: TSV Zuffenhausen - Reichsbahn Stuttgart 5:4; TSV Stuttgart - Normanna 2:3; Kallental - Stuttgart 1:3; Stuttgart 4: SVgg. Bad Cannstatt 2 - TSV 1898 Stuttgart 3:3; Post Stuttgart - TSV 07 3:8. - Ludwigsburg: SV Backnang - TSV Dornheim 8:1; TSV Dornheim - Reichsbahn Kornwestheim 1:3. - Heilbronn: SVgg. Heilbronn gegen VfB Sonthelm 7:1; SVgg. Neckarhalm - Reichsbahn Heilbronn 6:1; VfB Jagelhof - VfB Neckarhalm 1:4. - Waiblingen: VfB Waiblingen gegen TSV Pfäfershalm 4:1; SVgg. Heilbronn - SVgg. Schorndorf 7:1. - Ehningen: Sportfreunde Ehningen - VfB Föhlingen 4:2; VfB Neellingen - SC Altbach 2:4; SVgg. Göppingen - VfB Metzingen (Fr. Sp.) 4:0. - Friedrichshafen: VfB Metzingen - TSV Fischbach 2:3; TSV Friedrichshafen - Luftwaffe Friedrichshafen 8:4. - Ravensburg: VfB Ravensburg - VfB Weichen 3:3. - Rottweil: VfB Sankt Georgen - SC Schwenningen 0:5. - Aalen: SVgg. Ellwangen - VfB Unterföden 5:1.

Zwei Stuttgarter Handballe

Zur Ermittlung der besten Stadtmannschaft des Gau S spielte Stuttgart B in Heilbronn und siegte 7:8. Die O-Verteilung von Stuttgart gewann in Freudenstadt 5:3. Mit 10:3 mühten die Ludwigsburger die Ueberlegenheit der Göppinger anerkennen. Die Begegnung Crailsheim gegen Ehlingen brachte keine Entscheidung; bei einem 12:8-Stand für Crailsheim wurde der Kampf in der Verlängerung abgebrochen. Nach Ablauf der regulären Spielzeit stand der Kampf 7:7. — Die Jugendmannschaft des Turnvereins Bad Cannstatt feierte über den TSV Heilbronn mit 24:0 einen nicht alltäglichen Sieg.

Die Stuttgarter Handballmannschaft wollte zu ihrem Rückspiel gegen die Berner Studentenclub in der schweizerischen Bundeshauptstadt. Auch diesmal blieb ihr ein Erfolg verlag. Mit 8:9 (3:3) mühten die Stuttgarter eine denkbar knappe Niederlage einzustecken.

Reichsbahn-Frauen Württ. Hockeymeister

In dem Vorentscheidungs-spiel um die Württembergische Hockey-Meisterschaft der Frauen zwischen dem Titelverteidiger Reichsbahn Stuttgart und den Stuttgarter Riders siegten die Reichsbahn-Frauen in Degerloch sicher mit 3:0 und dürften damit durch ihren großen Punktvorsprung den Titel für ein weiteres Jahr gesichert haben. TSV Ulm und Knorr Heilbronn trugen das Vor- und Rückspiel in Stuttgart aus. Im ersten Spiel siegten die Ulmerinnen 4:0, im zweiten nur mit 1:0.

Gögel in der Deutschen Riege

Der Stuttgarter Gögel stand im Leistungsturnen in Leipzig mit 77,4 Punkten gleich hinter Kroebich (Leuna) mit 78,3 Punkten. Walter (BS) erzielte 76,7 Punkte. Außer den beiden ersten nehmen nun als Angehörige der deutschen Riege am Dreiländerkampf Deutschland - Italien - Ungarn in Budapest als Einzelturner teil: Sprudel (BS), Gaud (BS) und als Ersatzmann Walter (BS). Auch die Gebrüder Theo und Erich Bied (M/TSV Münster) hielten sich ausgezeichnet. Erich Bied belegte mit 75,4 Punkten hinter Lange-Hamburg (75,9 Punkte) den fünften Platz vor seinem Bruder Theo mit 74,5 Punkten.

Münsters Ringer siegen

Von den fünf ursprünglich angelegten Ringertreffen der Gaulasse wurden nur zwei ausgetragen. Sie brachten dem Titelverteidiger TSV Münster zwei schöne 2:5-Siege und damit den Tabellengleichstand mit dem bisher ungeschlagenen TSV Bad Cannstatt. In Bad Cannstatt trat Münster am Samstag in starker Besetzung an und verlor nur das Pantum- und Schwergewicht. Am Sonntag war Untertürkheim in Münster zu Gast. Untertürkheim holte zwei prächtige Schulterhege im Beller- und Schwergewicht, die übrigen Klassen gingen aber an Münster.

Gebietsturnier der Jungvolk-Ringer

Unter außergewöhnlich guter Beteiligung wurde am Samstag und Sonntag in Rommelsbach ein Gebietsturnier im Ringen für Jungvolk-Mannschaften durchgeführt. 25 Mannschaften aus dem ganzen Stiller-Jugend-Gebiet Württemberg traten an. Mit acht Siegen wurden die Pimpe aus Zuffenhausen überlegen Turniersieger vor Münster, Oberessheim, Heidenheim, Dhwell 1, Rommelsbach, Gersbach, Kallental, Stuttgart Ost und Dhwell.

Württemberg 33-Schwimmer siegten im Gebietsvergleichskampf gegen Baden und Westmark in Heilbronn. Bei der Stiller-Jugend war Württemberg mit 64 Punkten vor Baden mit 63 und Westmark mit 55 Punkten erfolgreich, beim Deutschen Jungvolk mit 45 Punkten vor Westmark mit 38 und Baden mit 29 Punkten.

Aus Stadt und Kreis Calw

Die Stürme bestehen!

Wochenspruch der NSDAP

Wir geben hellen Blick in diesen Herbst und den klaren Winter hinein mit dem Gedanken, nicht, daß die Stürme an unserem Haupte vorbeiziehen, sondern daß wir sie bestehen.

Ein Freiwilliger des ersten Weltkrieges und zugleich als Dichter ein Krieger und Deuter des deutschen Schicksals war es, der diese tapferen und von einer tiefen Einsicht in die Gesetze des Lebens zeugenden Worte sprach. Das Leben verleiht keine Gaben und Vergünstigungen ja nicht unverdient, sondern alles, was Bestand haben soll, muß er kämpft und durch Bewährung erworben werden. Und was den Menschen nicht schwächer macht und zum Erliegen bringt, das kann ihn nur noch stärker machen!

Ein Beispiel dafür, daß unsere ganze heutige Zeit bestimmt und die innere Kraft zur großen Bemühung des ganzen Volkes im Kriege erschlossen hat, ist die Geschichte und der Weg der nationalsozialistischen Bewegung im Kampfe um ein neues Deutschland. Die Partei ist wahrlich niemals den Stürmen ausgewichen, denn der Führer wußte, daß nur aus Opfer und Kampf der Sieg kommen würde. So ist sie in allen Stürmen, die sie aus der Kraft ihres Glaubens glücklich bestanden hat, immer nur stärker geworden!

Heute nun muß sich das ganze deutsche Volk in der großen Bewährung des Krieges den Sieg durch Kampf und Opfer verdienen, mit dem höchsten Einsatz seiner inneren und äußeren Kräfte. Darum gehen auch wir in diesen Herbst und Winter nicht mit dem Gedanken, daß die Stürme unser Haus verschonen mögen, sondern daß wir sie aus der Kraft unseres Glaubens an den Sieg bestehen und in ihnen noch härter und unbegabter und noch härter zur letzten Entscheidung des Schicksals werden!

Die Kampfliederungen im Dienst des Kriegs-WBW

Mit der Durchführung der Reichsstraßenjagd für das Kriegswinterwetter über das vergangene Wochenende waren die Kampfliederungen der NSDAP beauftragt. SA., SS., M.A. und NSKK setzten in der Kreisstadt in vorbildlichem Einsatz ihre ganze Kraft ein, die netten Holzabzeichenreihen reiflos an den Mann zu bringen und die Sammlung zu einem Erfolg zu führen, der in eindeutiger Weise den unerschütterlichen Siegeswillen der Heimat bezeugt.

Die Weihnachtsgratifikation

Eine soziale Verteilung wurde ermöglicht. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitskreis hat durch Zusatzbestimmungen eine soziale Verteilung der Weihnachtsg- und Abschlussgratifikationen 1942 ermöglicht. An sich ist bestimmt, daß ohne vorherige Genehmigung

Die Kriegsaufgabe des alten Soldaten

Kameradschaftsführer-Appell des NS.-Reichskriegerbundes in Calw

Die Führer der Kameradschaften des Kreisabschnitts Calw traten am Sonntag im Saal des Hotels Waldhorn zu einem Appell an, in dessen Verlauf die Kriegsaufgabe der alten Soldaten in der Heimat klar herausgestellt wurde. Der alte Frontkämpfer, der es im ersten Weltkrieg selbst erfahren hat, was ein Verlassen der Heimat für die Front bedeutet, hat sich heute vor allen anderen Volksgenossen zu bewähren. Seine Pflicht ist es, an der Festigung der Heimatfront mitzuarbeiten und Einheit wie Siegeszuversicht seines Volkes zu stärken. Er muß Vorbild sein in Haltung und Leistung, darf nie versagen, sondern muß mehr tun als seine Pflicht, um vor den jungen Frontkameraden bestehen zu können.

Dem vom stellv. Kreisführer Kam. Epenhain geleiteten Führerappell wohnten als Ehrengäste der Kommandeur des Wehrbezirks, der Kreisleiter, der Landrat, der Bürgermeister der Kreisstadt, der Ortsgruppenleiter sowie Vertreter der NSDAP und der SA. an. Als Vertreter der Kameradschaften war Abteilungsleiter Eppinger, Stuttgart, erschienen. Ferner hatte sich zur Zeit im Genesungsurlaub in der Heimat befindliche Kreisführer Major Kühle eingefunden. Der stellv. Kreisführer eröffnete den Appell mit dem Gruß an den Führer, ehrte die verstorbenen Kameradschaftsführer Bayer, Calw und Pfau, Wildbad, und gedachte der Gefallenen dieses Krieges und der Opfer der Bewegung. Anschließend sprach er über die Aufgaben des NS.-Reichskriegerbundes, der mit 3 Millionen Mitgliedern der größte Soldatenbund der Welt ist und sich heute in ständigem Wachstum befindet. Dem Bunde wurden in letzter Zeit in den wiedergewonnenen Gebieten drei weitere Gauverbände mit 130.000 Kameraden neu angegeschlossen. Dann gab Kam. Epenhain einen eindrucksvollen Auschnitt der Arbeitsleistungen des vergangenen Jahres im Kreis. Aus diesem Jahresbericht gingen hervor die stolzen Ergebnisse, die auf den Gebieten des Schießwesens, der Kameraden- und Freiplatzspende und beim Einsatz für das Kriegs-WBW, die Entschleifung u. a. m. erzielt wurden. Für vorbildliches Eintreten für das Kriegs-WBW durften die Kameradschaften Calw und Biebelzell eine besondere Anerkennung entgegennehmen.

Der Kommandeur des Wehrbezirks, Oberst Kastei, sprach zu den Kameradschaftsführern

über die Erziehung des Unterführernachwuchses und dessen hohe Bedeutung für die Wehrmacht. Er gab Aufschluß über die Laufbahn des Unteroffiziers, die an ihn zu stellenden Eignungsanforderungen und die ihm nach abgeschlossener Dienstzeit offenstehenden Berufsmöglichkeiten. Oberst Kastei hat die Kameradschaftsführer, in ihrem Wirkungskreis die Freude am Soldatentum zu wecken und geeignete junge Männer mit den erforderlichen Charaktereigenschaften zu bestärken, den Beruf des Unterführers im Heere zu ergreifen.

Wer kann sich ferntrauen lassen?

Nach der jetzt bestehenden Rechtslage können sieben Gruppen von Männern und Frauen die Möglichkeit der Ferntrauung in Anspruch nehmen. Der Mann kann eine Ferntrauungserklärung abgeben, 1. wenn er Angehöriger der Wehrmacht oder einem solchen gleichgestellt ist und seinen Standort verlassen hat, ohne Rücksicht darauf, ob er sich im Gebiet des Deutschen Reiches aufhält oder nicht, 2. wenn er Angehöriger der Wehrmacht ist und sich in einem fremden Staat aufhält, 3. wenn er Kriegsgefangener ist, 4. wenn er Zivilperson ist, sich in einem fremden Staat aufhält und nicht gleichzeitig mit seiner Braut vor demselben Standesbeamten erscheinen kann, 5. wenn er Zivilinternierter ist. Die Frau kann eine Ferntrauungserklärung abgeben, wenn sie sich im Ausland aufhält und nicht gleichzeitig mit ihrem Verlobten vor demselben deutschen Standesbeamten oder Konsul oder richterlichen Militärjustizbeamten erscheinen kann, und ferner, wenn sie Zivilinternierte ist. Der jeweilige Ehepartner muß dann nach Eingang der Ferntrauungserklärung des Mannes oder der Frau persönlich vor dem Standesbeamten oder Konsul oder richterlichen Militärjustizbeamten seinen Willen, die Ehe einzugehen, erklären.

Anzüge ohne Bezugsschein

auf die zweite und dritte Reichsleiterkarte

Im Gegensatz zur vierten Reichsleiterkarte können sowohl auf die zweiten als auch auf die dritten Reichsleiterkarten Wintermäntel, Herren- und Knabenanzüge sowie deren Einzelteile oder der zur Herstellung derselben benützte Oberstoff während der gesamten Laufzeit der zweiten und dritten Reichsleiterkarten ohne Bezugsschein auf Bezugsschnitte bezogen werden. Die Geltungsdauer der zweiten Reichsleiterkarte ist bis zum 31. August 1943, die der dritten bis zum 30. Juni 1944 verlängert worden.

Lustschußkräfte bei Fliegeralarm

Um Mißverständnissen vorzubeugen, sei nochmals darauf hingewiesen, daß herangezogene Lustschußkräfte in Erfüllung ihrer Lustschußaufgaben von den Vorschriften über Lustschußmäßiges Verhalten abzuweichen können. Nach besonderen Anordnungen des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe bestimmt in Betrieben des Werkflugschutzes und des erweiterten Selbstschutzes der Wert- oder Betriebsluftschußleiter die Plätze, welche die Lustschußkräfte bei Fliegeralarm zu beziehen haben.

Wichtiges in Kürze

Vom 1. Januar an können auf Antrag laufende und einmalige Renten aus der Angestellten-, der Invaliden- oder der Unfallversicherung auf das eigene Postfachkonto des Rentenempfängers oder auf das Postfachkonto einer öffentlichen Spar- oder Girokasse, einer Bank usw. zur Gutschrift auf ein vom Rentenempfänger bei dieser Geldanstalt eingerichtetes Konto überwiesen werden. Die Rentenempfänger können die unbare Zahlung der Rente bei ihrem zuständigen Zahlpostamt beantragen.

Nach einem Erlass des Generalbevollmächtigten für den Arbeitskreis ist die erste Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Leistungslohns, daß für alle Gefolgschaftsmitglieder der gleichen Berufsgruppe die Staatsbedingungen im Leistungs-

**Erwirbt das
SA.-Wehr-
abzeichen!**



Meldungen persönlich und schriftlich beim
SA.-Pl.-Sturm 414, Calw, Dienstzimmer
Bischofstr. 14.

Aus den Nachbargemeinden

Dägingen. Seit einigen Tagen sind 10 Teilnehmerinnen des ersten Kurzes der neuen Gebietsführerinnen-Schule II in Dägingen. Schulleiterin ist Hauptmädelführerin Marianne Willner. Schloß Dägingen ist vor allem als Jungmädelführerinnen-Schule gedacht. An jedem Kurs können 38 Führerinnen teilnehmen. Hier sollen die Schär- und Schaffsführerinnen in 10-tägigen Kurzen das Rüstzeug für ihre Arbeit erhalten. Neben diesen Kurzen werden aber auch Sonderlehrgänge, so z. B. ein Ausleselehrgang für Banmädelführerinnen und die Führerinnen der Führerinnenvereine durchgeführt.

Herrenberg. Am 28. Nov. findet in der hiesigen Tiergärtnerei wieder eine Absatzveranstaltung der Fleckviehzüchterverbände für den Süßgau und das württembergische Unterland statt. Hierzu sind über 160 Färren angemeldet.

Galtung dient dem Siege und verbürgt den Erfolg für das Gelingen des Kampfes. Der Kreisleiter richtete an die Kameradschaftsführer den Appell, der Ausfaat von Mißtrauen mit allen Mitteln entgegenzutreten, den Opfersinn zu stärken, auf darüber zu wachen, daß die Disziplin auf dem Lande nicht durchbrochen wird und Spaltungsversuche auch konfessioneller Art zurückzuweisen. Es gehören nur deutsches Empfinden und gesunder Menschenverstand dazu, den unsichtbaren Feind zu erkennen und schadlos zu machen. Die Vorhebung hat unsere Generation mit großen Aufgaben beauftragt. Sie zu erfüllen, unsere Pflicht zu tun in der Kette der Geschlechter für die nach uns Kommenden, ist unsere größte und heiligste Aufgabe.

In einer sich anschließenden Arbeitsstagung der Kameradschaftsführer hielt Ritterkreuzträger Hptm. Hohgrebe, von Oberst Kastei begrüßt, einen fesselnden Vortrag über seine Kampferlebnisse. Dann erstatteten die Kreiswart ihre Tätigkeitsberichte. Kreisführerwart Kam. Meißner berichtete über das Schießwesen. Bestleistungen im Wettkampfschießen 1942, an dem sich 57 Kameradschaften mit 800 Schützen beteiligten, erzielten die Kameradschaften Herrenald, Birkenfeld und Wildbad. Die besten Schützen des Kreises waren Kam. Wilhelm Panzer, Birkenfeld und Schießwart Linder, Unterreichenbach. Das W.B.W.-Schießen erbrachte 1200 RM. Kreisführerwart Essig gab über die Arbeit auf dem Gebiet der Waisensbetreuung und der Heime des Bundes Aufschluß. Kamerad Wild sprach über das Sozialwesen, während Kam. Epenhain Aufschluß über Verwaltungssachen gab. Mit dem Kyffhäuser Ehrenzeichen 1. Klasse wurden ausgezeichnet die Kameradschaftsführer Gg. Keck, Kohlerstal, Karl Steinle, Reibelsberg, Michael Wohlgenuth, Bad Leinach, Karl Burchardt, Unterreichenbach. Das Kyffhäuser-Ehrenzeichen 2. Klasse wurde Emil Widmaier, Althengstett, Friedrich Haug, Gillingen, Robert Schwemmler, Oberlengenhardt, Paul Böhlinger, Oberreichenbach, Karl Gröbinger, Ostelsheim, Jakob Hamann, Ottenbronn und Gustav Eberle, Simmozheim verliehen. — Abteilungsleiter Eppinger überbrachte die Grüße der Kameradschaftsführung und äußerte seine Anerkennung über die im Kreis geleistete Arbeit. Kreisführerwart Kühle richtete im Verlauf der Tagung einen zündenden Appell an die Kameradschaftsführer, weiterhin in Treue ihre Pflicht zu erfüllen und als alte Soldaten in Haltung und Leistung Vorbild unüberwindlichen Siegeswillens zu sein.

Ein Roman aus den Bergen

Seilbahn-
Stütze Nr. IV



von Alexander v. Thayer

1. Kapitel

Ein Morgen von ungewöhnlicher Pracht entstieg dem Dunkel der Nacht.

Scharf ragten die mächtigen Wände der Kellerspitze in den blauen Aether hinein, und wie silberner Dunst lag es über den rotleuchtenden Karren und Graten. Weithin schimmerte das hohe Kreuz auf der Weisspitze im jungen Sonnenstrahl, regungslos standen die düsteren Bäume des Dundo-Waldes und des Värcheggs im Zauberhalm des aufleuchtenden Morgens.

Von Weisbach herauf erlang in verhaltenen Akkorden das Geläute der Glocken, düstige Nebelschleier zogen sich längs des Raintales, in dem der Weisbach silbernen aufglitzerte. Rings um die rotglühenden Wände lag der schwarze, regungslose Hochwald mit seinen einsamen Schlägen und grünen Hochweiden.

Am Rande des Kars stand ein Bod. Wußte er, daß heute kein stolzes Waldkönigtum zu Ende war? Er stand wie erstarrt. Dribben im Wald unter dem Rotjoch meldete ein Hirsch. Der Bod hob seinen stolzen Kopf und windete hinüber.

Da sprengte ein Schuß in die Stille. Der Bod warf auf, machte einige Sprünge, sank zusammen. Das Echo des Schusses kam hundertfach von der Königswand zurück. Und eine halbe Minute später nochmals von dem Rotkar. Jemand brüllte das Gestein.

Ein näherte sich ein Mann dem sterbenden. Er ging etwas vor, vorne gebeugt, das Gewehr in der Linken, mit einem geflochtenen Halstuch um seinen Hals. Das Gesicht war bartlos, von einer finsternen Energie, die Gestalt über groß. Mit zusammengedrückten Lippen, so stand er vor dem Bod und maß ihn mit einem gleichmütigen Blick seiner kühlen grauen Augen.

Ein Windstoß kam von der Südküste der Kellerspitze und legte den nebligen Dunst wie Rauchwolken über die roten Wände. Im Nu waren die Zinnen verdeckt, man konnte nur noch drüben am Teufelsgrat die eine, vorgeschobene Spitze und einen Seitenturm erkennen. An den wilden Jachengraten bildeten sich Rauchballen, sie wirbelten um die Türme, sie leckten alle Lüden aus, sie senkten sich in alle Ritze, sie leckten immer tiefer an den Felsen herab und schließlich wälzten sie sich über die dunklen Längengänge.

Der Mann hob jetzt den Kopf des toten Bodens und ließ ihn wieder zur Erde gleiten.

„Weißt du, wem du über den Weg gelaufen bist?“ sprach er zu dem verendeten Tier des Waldes. „Mir Tobias Wundt bist du in den Weg getreten. Wer mir in den Weg tritt, ist des Todes. Kann dir nicht helfen, lieber Freund. Hättest dir ein besseres Revier als meinen Dundo-Wald suchen müssen. Hier bin ich der Herr.“

Tobias Wundt stieg zu Tel. Mit seinen schwerbeschlagenen Bergschuhen trat er Stufen in das weiche grüne Moos.

Die Sonne kämpfte mit dem Nebel. Für eine Weile war alles Licht und strahlende Gut, ein blaues Meer über den Wänden.

Tobias Wundt starrte empor zu dem Kamm des Teufelsgrates, als hätte er den Nebel bezwungen und den Kampf der Naturgewalten beendet. Aber schon wieder zogen die Nebelschleier auf und verhüllten Berg und Ferne.

Nun schritt Tobias in das Dunkel des Waldes. Riesenfämme von ehrwürdigem Alter ragten wie die Säulen eines gotischen Domes aufwärts. Dämmerung und Kühle umfing den Jäger, der achlos durch das rote Blätterdach der sterblichen Weidenröschen schritt. Mit dumpfem Brausen stürzte ein Waldbach den steilen Hang hinab.

Immer finsterner wurde es, je tiefer Tobias Wundt hinabstieg. Kein Lufthauch bewegte die Zweige dieser Rieseln und kein Vogelruf erklang aus den flechtbehangenen Zweigen. Es war, als ob sich die Natur im Dundo-Walde zum Sterben gerüstet hätte. Vom Sturm gefüllte Baumriesen lagen am Boden und sperrten den Weg. Kein fernes Pochen zeigte die Arbeit frohgemuter Holzfäller an, kein Baumzischen, daß ein Förster hier seines naturpflegenden Amtes waltet. Kreuz und quer lagen im Windbruch die stolzen Fichten und Tannen, oft übereinandergeschäft, ihre Felsenwurzeln mit dem daran hängenden Erdreich und Gestein drohend in die Luft streckend. Zwischen den Baumstämmen wimmelte es von rastloser Arbeit der Heere von Ameisen.

Tobias Wundt stieg über diese Baumleichen, das Gewehr hing jetzt an seiner breiten Schulter, in der Rechten hielt er den langen Bergstock. Seine buschigen Augenbrauen gaben seinem Gesicht etwas Hartes und Finsternes.

Endlich lichtete sich der Wald. Die Nebel hing noch in einem graumeißigen Band zusammen, das um den Fuß der Felsenwand geschlungen schien, die sich senkrecht aus der Waldlichtung emporstellte. Oben aber wichen sie zur Seite, einige scharfe Gratspitzen, kirchturnmgleich, überkühne, jähe Zacken stiegen vor dem Wanderer empor. Ein fahles Licht umzirkelte das unwirkliche Gebilde.

Der Teufelsgrat!

Die Felsen waren zerborsten und zerfressen, sie glänzten rötlich waren in Bänder aufgebaut, schmale Ritze durchzogen das Gestein, überhängende Blöcke, bereit, jede Sekunde in die Tiefe zu stürzen. In einer Riesenschlucht stiegen die Felswände aus den Schuttmassen des Kars, rote Abbruchstellen zeigten die Vermittlung des bösen Teufelsgrates. Wie jetzt die Nebel über den Teufelsgrat zogen, schien es, als käme der Fels ins Schwanken.

Am Fuße der Felswand stand die Hütte, nach der Tobias Wundt seine Schritte lenkte. Ein schlanker Holzbau, auf granitnen Unterbau ruhend, umgeben von mächtigen Felsblöcken, die vor urdenklichen Zeiten einmal von der Wand gefallen waren.

„Du mußt den Bod holen, Staj“, sagte Tobias Wundt zu dem Manne, der vor der Hütte stand, „liegt drüben im Rotkar, knapp unter dem Grat der Rotwand.“

Jetzt richtete sich Sebastian Staj auf. Er gab sich ordentlich Mühe, vor seinem Herrn gerade zu stehen. Er war klein, hochschulterig, unter den fast

haarigen Augenbrauen tunkelten zwei unfeste Augen. Auf dünnen Beinen lag ein breiter Oberkörper. In den Schritten zusammengebückt, daß der große Kopf am Rumpf zu sitzen schien, das Gesicht war mit tiefeingeschnittenen Falten bedeckt. Ich habe dem Herrn etwas zu vermeiden", sagte er und pflanzte sich vor der Bank auf, während sich Tobias Wundt niederließ und die schweren Nagelschuhe mit Wohlbehagen von sich streifte. "Ich will nichts wissen, nichts von... draußen", unterbrach ihn Tobias Wundt barock. "War wieder einmal einer hier, drinnen von der Gemeinde? Nachfragen? Oder einer von der Gendarmarie?" "Mein Herr", sagte Staß. Er hielt seinen Hut noch immer in der Hand. "Nachdem Ihr mich aus dem Gefängnis zu Euch genommen habt, war nur zweimal einer hier in Eurem Haus, Herr. Seit Ihr es durchgesehen habt, daß ich bei Euch als Jäger im Dienst stehen darf, kommen sie nicht mehr. Sie wissen, daß ich nicht mehr zu wildern brauche wie einst, wenn die Jagdleibenschaft mich packte. Daß ich niemals gelochenes Wild verkauft habe, haben die Herren vom Gericht mir selbst bestätigt. Es ist aber nicht das, was ich sagen wollte. Ein Fremder war hier..." (Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land Beförderungen im Korps der Politischen Leiter

ns. Stuttgart. Der Führer hat auf Vorschlag des Gauleiters zum 9. November folgende Beförderungen im Politischen Leiterkorps des Gauess Württemberg-Hohenzollern ausgesprochen: Zu Hauptbereichsleitern der NSDAP: Gauamtsleiter Helmut Waimert, Gauschulungsleiter Dr. Eugen Klett, Gauwachmeister Anton Vogt, Gauverwaltungsleiter Alfons Keller; zu Oberbereichsleitern der NSDAP: Leiter des Gauamtes für Technik Rudolf Rohrbach, Kreisleiter Gustav Didert, Kreisleiter Wilhelm Fischer, Kreisleiter Adolf Koelle, Kreisleiter Gottlob Weiffert, Kreisleiter Reinhold Seig; zum Hauptbereichsleiter der NSDAP: Gauamtsleiter a. V. Dr. Georg Schmüde.

Festliches Chorkonzert der HJ

Stuttgart. Einen festlichen Ausklang des Chorwettkampfs der Hitler-Jugend des Gebietes Württemberg bildete das am Sonntagvormittag im Festsaal der Viedehalle veranstaltete Chorkonzert. Oberbannführer Köttgen begrüßte die über 600 Jungen und Mädchen, die an dem Wettbewerb am Vortag teilgenommen hatten, und stellte als die drei besten Jugendchöre des Gebietes Württemberg die Mundfunkspielchar Stuttgart, die Bannspielschar Ulm und die Bannspielschar Heilbronn vor. Der Bannführer teilte mit, daß sich der Gauleiter vorbehalten habe, nach dem Vorschlag der Gebietsführung, dem besten Jugendchor des Gebietes einen Preis von 1000 Mark zu verleihen, der in erster Linie für den Musikunterricht unbedeuteter Spielcharangehöriger bestimmt ist. Weitere wertvolle Auszeichnungen sind noch von Innenminister Dr. Schmidt und dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen, Dr. Strölin, zur Verfügung gestellt worden. Dem Chorkonzert wohnten u. a. Obergebietsführer Sundermann und Mädchenbereichsleiterin Schönberger bei.

Neuer Rektor der TH Stuttgart

Stuttgart. Reichsminister Rust hat an Stelle des Rektors Dr. Schönhardt den ordentlichen Professor Dr.-Ing. Heinrich Heß zum Rektor der Technischen Hochschule in Stuttgart ernannt. — Professor Heß ist am 6. Dezember 1898 in Siegburg-Müllsdorf geboren und hat nach Entlassung aus dem Heeresdienst von 1920 bis 1924 Starkstromtechnik studiert. Nach mehrjähriger Betätigung in der Industrie übernahm er eine planmäßige Assistentenstelle am Institut für Elektrotechnik der Technischen Hochschule München. Dort erwarb

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: 15 bis 16 Uhr: Kammermusik; 16 bis 17 Uhr: „Wenig bekannt, doch interessant“; 17.15 bis 18.30 Uhr: „Dies und das für euch zum Spaß“; 20.20 bis 22 Uhr: „Für jeden etwas“. — Deutschlandsender: 17.15 bis 18.30 Uhr: Werke von Mozart, Dohnanyi und Richard Strauß; 20.15 bis 21 Uhr: Musikalische Wilhelm-Busch-Sendung; 21 bis 22 Uhr: Beethovens Eroica-Symphonie.

Amtliche Bekanntmachungen

Zuteilung von Eiern

In der Zeit vom 1. bis 20. Dezember 1942 werden auf den Abschnitt a des vom 16. November bis 13. Dezember 1942 gültigen Bestellscheins Nr. 43 der Reichseierkarte zwei Eier und auf den vom 14. Dezember 1942 bis 10. Januar 1943 gültigen Bestellschein Nr. 44 der Reichseierkarte insgesamt vier Eier und zwar auf die Abschnitte a und b je 2 Eier für jeden Versorgungsberechtigten abgegeben. Falls den Kleinverteilern die auf den Bestellschein Nr. 43 entfallenden 2 Eier schon vor dem 1. Dezember 1942 zur Verfügung stehen, können diese vor diesem Zeitpunkt abgegeben werden. Die Verbraucher werden aufgefordert, die Bestellscheine Nr. 44 der Reichseierkarte bis spätestens 28. November 1942 bei den Kleinverteilern abzugeben.

Calw, den 21. November 1942.

Der Landrat
— Ernährungsamt Abt. B —

**Tauher
Wechselstrom-Radioapparat**
(Wert etwa RM. 80.—) gegen Gleichstrom.
Angebote unter P. A. 275 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwalder-Wacht“

Handwebstuhl
neu oder gut erhalten zu kaufen gesucht, Heimarbeit auf eigenem Webstuhl zu vergeben.
Angebote an
Handweberei 202 Göppingen

er die Bema Legendi. Im Jahre 1938 wurde er unter Ernennung zum ordentlichen Professor auf den Lehrstuhl für Elektromaschinenbau an die Technische Hochschule Stuttgart berufen. Professor Heß hat am Weltkrieg teilgenommen und lebte erst 1920 aus der französischen Kriegsgefangenschaft zurück.

Ueber 3000 Zentner Heilpflanzen Geerntet in unserem Gau gesammelt

ns. Tübingen. Seit Jahren haben wir in unserem Gau eine Gaudienststelle der Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde am Botanischen Institut der Universität Tübingen unter der Leitung der Sachbearbeiterin Dr. Anneliese Gräbe, deren Hauptarbeit in der Erfassung heimischer Heil- und Teekräuter besteht. Im Gau Württemberg-Hohenzollern wurden 1939 insgesamt 12 000 Kilogramm getrocknete Heilpflanzen und Teekräuter gesammelt. 1940 schon 120 000 Kilogramm getrocknete und 118 000 Kilogramm frische und 1941 gar 126 000 Kilogramm getrocknete und 92 000 Kilogramm frische. Die Sammelausbeute in diesem Jahr lassen 160 000 Kilogramm erwarten. Das beste Sammelergebnis hatte 1941 der Kreis Balingen-Gechingen mit über 34 000 Kilogramm getrockneten und über 40 000 Kilogramm frischen Heil- und Teekräutern. Daran war die Deutsche Volkshochschule Starzein (Hohenzollern) im politischen Kreis Balingen allein mit 30 000 Kilogramm beteiligt. Als Leiter der Dienststelle Vierjahresplan ist Gauwirtschaftsberater Parteigenosse Reichle mit der wirtschaftlichen Seite der Tee- und Heilkräuter beauftragt.

Lebensmittelkarten gestohlen

Ulm. Die ledige Luise Weiz von hier war in der Eisenbahn einer Frau, die mit zwei kleinen Kindern reiste, behilflich und benutzte dabei die Gelegenheit, ihr sämtliche Lebensmittelkarten und die Kleiderkarte zu stehlen. In zwei anderen Fällen stahl sie ebenfalls Lebensmittelkarten und Geldbeträge. Das Sondergericht verurteilte sie zu zwei Jahren Zuchthaus.

Eine Warnung für böse Mäuler

Ulm. Das Sondergericht hatte sich hier mit sieben Angeklagten zu befassen, die durch recht dummes Nachgeschwätz oder miesmacherische Redensarten sich je eines Vergehens gegen das Heimtückegesetz schuldig gemacht hatten. Die Strafen bewegten sich zwischen einem Jahr Gefängnis und Geldstrafen. Sie sind eine kräftige Warnung auch für andere, die oft ihr Mundwerk nicht im Zaum halten können oder gar zu gerne solche „Hörsch-gerichte“ weitergeben.

Erwirb auch du das SM-Wehrabzeichen!

Zuchthausstrafen für Schieber

Ulm. Das Sondergericht verurteilte den schon schwer vorbestraften, hier wohnhaften Paul Laiber und den in Schwemlingen wohnhaften Wilhelm Schadow wegen Vergehens gegen die Preisstrafrechtsverordnung zu zwei und zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus. Ein weiterer Angeklagter erhielt vier Monate Gefängnis. Die drei hatten Buchergeschäfte mit Uhren und Pelzmänteln getrieben.

Kultureller Rundblick

HJ musiziert überall

Großeinsatz am Tag der Hausmusik
ns. Die Hitler-Jugend hat bereits in den letzten Wochen durch ihren großangelegten Musikwettkampf, der alle fortgeschrittenen Jungen und Mädchen erfaßte, die förmlich oder in Kammermusikgruppen musizieren können, für den Einsatz am Tag der Hausmusik vorbereitet. Dementsprechend war auch am Tag der Hausmusik in den einzelnen Veranstaltungen, die von der Partei, der HJ oder der Reichsmusikammer durchgeführt wurden, die Hitler-Jugend entsprechend beteiligt, sowohl in Chören, Orchestern und Kammermusikgruppen als auch mit jungen solistischen Kräften.

In Stuttgart führte am Vorabend des Tages der Hausmusik ein Chor der Mundfunkspielchar ein Chorkonzert der Hitler-Jugend durch, in Ulm veranstaltete die Bannspielschar in der Dürftigen-Stube einen Johann Sebastian Bach gewidmeten Abend. In Gbingen wirkte die W.-B.-Spielschar mit, in Ludwigsburg das Bann-Orchester, in Sailerloch ist ein Chor der HJ, und das Orchester der Mädelspielschar der Lehretinnenbildungsanstalt. In Schwäbisch Hall und Wehringen musizierten die Spielscharen mit dem Bann-Orchester. In zahlreichen anderen Orten, z. B. Freudenstadt, Waiblingen, Wiberach, Böblingen, Sigmaringen und Saulgau, wirkten Jungen und Mädchen der HJ, als Einzelspieler und in Kammermusikgruppen mit.

Japanisches Freundschaftsgeschenk für die deutsche Jugend

Japanische Schüler und Schülerinnen von 7 bis 17 Jahren hatten nach Abschluß des Antikominternpaktes einen Reichenwettkampf veranstaltet, aus dem nicht weniger als vier Millionen Wäber hervorgingen. Von diesen Zeichnungen wurden 143 000 ausgewählt und mit herzlichen Worten der Freundschaft der deutschen Jugend gewidmet. 750 dieser Zeichnungen werden jetzt in einer Ausstellung im Weimarer Schloß gezeigt, die am Dienstag durch den japanischen Votischer Oshima eröffnet wurde. In den An-

Nachrichten aus aller Welt

Zwei Kinder im Quaal erstickt

Zwei Kinder waren in Muggenturm bei Raftart der Obhut der älteren Schwester anvertraut. Als diese eine Beforgung machen mußte, ließ sie die kleinen Geschwister eingeschlossen in der Wohnung zurück. Während dieser Zeit sprangen Funken aus dem Herd auf einen mit Benzin gefüllten Weidenkorb über. Der Brand dehnte sich allmählich auf die ganze Küche aus, und durch den sich entwickelnden Quaal fanden die beiden Kinder den Tod.

Durch einen Federstrich „getötet“

Mit einem ungewöhnlichen Betrugsfall hatte sich das Gericht in Duisburg zu beschäftigen. Um ein Sparguthaben von 1700 Mark, das für seinen unmündigen Sohn bei der Sparkasse in Hirteln mit Sperrvermerk hinterlegt war, in die Hände zu bekommen, schwindelte der Angeklagte in einem Brief der Sparkasse vor, daß bei einem Luftangriff sein Sohn, seine Frau, sein Schwiegervater und sein Schwager ums Leben gekommen seien. Tatsächlich erreichte er dadurch die Auszahlung des gesamten Guthabens. Das Gericht verurteilte ihn zu acht Jahren Zuchthaus.

Vollbart in der Fahrwache

Ein Mann mit langem Vollbart fuhr friedlich auf seinem Zweirad durch eine Straße in Kopenhagen. Auf einmal erlitt er eine kleine Panne an der Ueberführung. Er mußte absteigen, um den Schaden in Ordnung zu bringen. Dabei verwickelte sich sein langer Bart in die Radkette. So sehr er sich auch bemühte, er konnte den Bart aus der Verstrickung nicht lösen. So war ein in der Nähe wohnender Barbier höchst überrascht, als ein Kunde in den Laden trat, der ein Fahrrad an die Brust gepreßt hielt. Das Verlangen des seltsamen Kunden, ihm auf der Stelle den Bart abzuschneiden, wurde durch einige Scherenschnitte sehr bald erfüllt.

Brief Napoleons für 87 000 Frank

Für 87 000 Frank wurde in Paris ein Brief Napoleons I. öffentlich versteigert, den dieser am 27. Oktober 1792 an einen gewissen Quenza geschrieben hat, und der mit „Bonaparte“ unterzeichnet ist. Dieses Dokument aus Napoleons Jugend wurde von ihm anlässlich seiner Rückkehr nach Korsika mit seiner Schwester Elise geschrieben.

Riesenbrand vernichtet Markthalle

Die 130 Meter lange Markthalle von Baudin in Südfrankreich ist einem Riesenbrand zum Opfer gefallen. Der Schaden wird auf 15 Millionen Frank geschätzt.

47 Altersheiminsassen vergiftet

In einem Altersheim in Salem (USA) starben 47 Personen an vergifteten Speisen, 420 Personen des gleichen Heimes schweben noch in Lebensgefahr. Das Unglück wurde dadurch herbeigeführt, daß an Stelle von Käsemehl ein Insektengift in die Speisen gemischt wurde.

brachen, die Gauleiter und Reichsstatthalter Sanderl, der Reichswalter des NS-Lehrerbundes, Gauleiter Wächter, und Votischer Oshima hielten am die deutsch-japanische Freundschaft zum Ausdruck, die sich nicht nur auf politischem militärischem und wirtschaftlichem Gebiet sondern auch in einem Austausch der beiden arbeitsgen organisch gewachsenen Volkskulturen ihre Befähigung findet.

Zum nächsten Male „Entscheidung“. Gerhard Schumanns „Entscheidung“ wird am 24. November zum fünfzigsten Male in Stuttgart gegeben. In dieser Aufführungsdarstellung der besonders großen Erfolge des Schumannschen Schauspiels am Württembergischen Staatstheater in Stuttgart. Die Rolle der Anne spielt jetzt Danelore Moed die Rolle des Generals Herbert Serbe.

Goethe-Medaille für Professor Dr. Schäfer. Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Dr. Otto Schäfer in Halle-Saale am Anlaß der 70. Lebensjahre seines 70. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die Erdkunde- und Verkehrsgeographie die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Reichskulturleifer Gerhard Schumann. Reichskulturleifer Gerhard Schumann der Ebebramatur der Württembergischen Staatstheater in Stuttgart, sprach im Anschluß an seine Rede in Weimar anläßlich des Großdeutschen Lichtertreffens in Berlin, Reichsberg, Wien, Luz und Salzburg über das Thema „Krieg und Bildung“.

Generalmusikdirektor als Anton Philipp. In der Aufführung von Verdis „Don Carlos“ im Stadttheater Koblenz ernannte Generalmusikdirektor Anton Philipp (Mainz) den Anton Philipp zur gang selten wird man am deutschen Theater Dirigenten und Bühnenleiter an dieser künstlerischen Höhe in einer Verantwortlichkeit verbunden finden wie in Generalmusikdirektor Philipp. Der Gast wurde sehr herzlich empfangen.

Europäischer Konreß für plastische Künste. In der Volkshalle Linderts 1 zu Rom wurde der europäische Konreß für plastische Künste eröffnet. An dem Konreß nehmen Vertreter von Deutschland, Italien, Kroatien, Spanien, Frankreich, Ungarn, der Slowakei und der Schweiz teil.

Wirtschaft für alle

Zweiter Tag der Tabakarbeitslosen. Für den zweiten Einberufungstag am 20. November in Heidelberg fanden 65 200 Zentner Haupttabak aus dem nordbaltischen Anbaugebiet zur Verfügung. Die ausgegebenen Tageskontingente der Herstellung und des Handels waren so sparsam berechnet, daß die angebotene Menge Haupttabak sich mit den angebotenen Tageskontingente deckte.

Andere größere Projekte für Soldaten reserviert. Eine neue Verordnung bestimmt, daß die früheren Vorschriften über die Reservierung für Kriegsangehörige nunmehr für alle Objekte (also auch mit über 100 000 Mark Wert) in den einzelnen Bezirken gelten, deren Bewertung nach geltenden Bestimmungen durch die örtlichen Kreisstellen erfolgt. Kauf- und Ueberlassungsverträge, die bis zum 31. Dezember abschlußreif sind, fallen nicht unter diese Bestimmungen.

Erweiterter Brotgetreideanbau im Ostland. Der Appell zur Erweiterung der Brotgetreideanbaufläche hat in den Generalbezirken des Ostlandes in diesem Herbst Erfolg gehabt. Die Bauern haben eine größere Fläche als im Vorjahr mit Winterweizen bestellt und in noch stärkerem Maße haben die von der Landwirtschaftsgesellschaft Ostland verwalteten Staatsäcker den Anbau von Wintergetreide vergrößert. Die Zunahme kann im großen Durchschnitt auf etwa 10 v. H. für das gesamte Ostland geschätzt werden.

Herbstauszahlung bei der GdV. Bei der Herbstauszahlung der Gemeinschaft der Freunde Württemberg, gemeinnützige GmbH, Ludwigsburg (Württemberg) wurden dieses Jahr wieder 677 Extrräge mit einer Gesamtpauschale von 6 722 700 Mark ausgeteilt. Damit betragen die bisherigen Auszahlungen in diesem Jahre insgesamt 274 Extrräge mit über 22,6 Millionen Mark Gesamtpauschale. Bis Ende Oktober wurden 842 Extrträge mit 152 Millionen Mark Gesamtpauschale neu abgeschrieben.

Stuttgarter Schloßviehpreise für die Woche vom 16. bis 21. November. Ochsen a) 48 bis 49, b) 39 bis 42, c) 35 bis 37; Bullen a) 42 bis 44, b) 37 bis 40, c) 32 bis 34; Kühe a) 41 bis 44, b) 36 bis 40, c) 25 bis 34, d) 16 bis 24; Färsen a) 42 bis 45, b) 38 bis 41, c) 31 bis 35, d) 25; Kälber a) 59, b) 53 bis 58, c) 41 bis 50, d) 30 bis 40; Lämmer und Sammel a) und b) 50 bis 52; Schafe a) 42 bis 44, b) 38 bis 40, c) 30 bis 32; Schweine a) 51 und 52; 63,5, c) 62,5, d) 58,5, e) und f) 55,5, g) 62,5 bis 65,5, h) 60. Marktverlauf Alles stetig.

Heute wird verdunkelt:
von 17.38 bis 7.15 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH. Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedriehstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Schöle, Calw. Verlag: Schwarzwalder-Wacht GmbH. Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit Preisliste 6 gültig.

Kopfschmerz

das häufig nach Schnupfen, aber auch im Berufsleben und nach Aufenthalt in geschlossenen Räumen auftritt, kann man meist erfolgreich mit Klosterfrau-Schnupfpulver bekämpfen. Vielen, die lange Zeit an solchen Beschwerden litten, brachte es Erleichterung. Hergestellt wird es seit über hundert Jahren von der gleichen Firma, die den Klosterfrau-Melissengeist erzeugt. Verlangen Sie Klosterfrau-Schnupfpulver in Originaldosen zu 50 Pfg. (Inhalt etwa 5 Gramm) bei Ihrem Apotheker oder Drogerien.

Zuchtvieh-Abgabeveranstaltung in Herrenberg

Am Samstag, den 28. November 1942, findet in der Tierzuchtställe in Herrenberg eine Zuchtvieh-Abgabeveranstaltung statt. Angemeldet sind 160 Faren sowie einige Kalbinnen. Sonderkörnung der Faren: Freitag, den 27. Nov. 1942, 13 Uhr. Abgabeveranstaltung: Samstag, 28. Nov. 1942, 9.30 Uhr. Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen. Würtbg. Fleckviehzuchtverband für den Südgau Herrenberg (dem Reichsnährstand angegliedert) Fleckviehzuchtverband d. Würt. Unterlandes Ludwigsburg

Suche aufs Frühjahr für meine 15 jährige Tochter

Pflichtjahrestelle

Angebote unter P. 100 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwalder-Wacht“.

Schuhcreme einsparen!
Guttalin
eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erstbürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner, und man spart.
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck:
„Guttalin“
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Täglich das Haar gut durchbürsten!

Dann bleibt es länger sauber und erhält seinen seidigen Glanz. Zu Kopfwasche das nicht-alkalische

SCHWARZKOPI SCHAUMPON

Jüngeres Mädchen

für kleineren schwäbischen Haus halt in Kaffel gesucht. Auskunft durch

Warrhaus Neubulach

Suche ein

1- oder 2- Familienhaus

in Calw, Hirau oder Bad Liebenzell zu kaufen. Calw bevorzugt. Angebote unter P. C. 275 an die Geschäftsstelle der „Schwarzwalder-Wacht“.

Werde Mitglied
des Reichsluftschutzbundes!